



Beiträge zur Blankwaffen- und Heereskunde

[www.seitengewehr.de](http://www.seitengewehr.de)

© Rolf Selzer 2010



## Bewaffnung der Wach- und Schließgesellschaften in der Kaiserzeit.

So, wie manche vermeintliche Offiziersseitenwaffe in Wirklichkeit den Vereinswaffen zuzurechnen ist, verhält es sich auch bei anderen zivilen Blankwaffen der Kaiserzeit. Auch ist auch nicht jeder Schutzmannsäbel zwangsläufig eine Polizeiwaffe, sondern kann durchaus auch einem Privatunternehmen zugerechnet werden: der Wach- und Schließgesellschaft.



Reklamemarke – auch hier wird der Mann mit Seitenwaffe abgebildet.

Private Schließdienste sind bereits kurz vor 1900 in Deutschland bekannt. Berlin verfügte beispielsweise so bereits über selbstständige Privatnachtwächter und Schließdienste von Haus- und Grundstücksbesitzer-Vereinungen. Wenig später machten sich dann auch deutsche Kaufleute daran, die amerikanische Geschäftsidee eines Allan Pinkerton auch hierzulande umzusetzen<sup>1</sup>. 1901 wurde in Hannover die erste Wach- und Schließgesellschaft gegründet, ein Jahr später folgten weitere Firmen in Frankfurt<sup>2</sup>, München usw. In den Folgejahren kann man dann von einer regelrechten Hochkonjunktur im Sicherheitsgewerbe mit eigenen Berufsverbänden sprechen.

<sup>1</sup> Pinkerton hatte ab den 1850er Jahren ein – noch heute existierendes – privates Wach- und Detektivunternehmen in den USA aufgebaut.

<sup>2</sup> 50 Jahre Frankfurter Wach- und Schließ-Gesellschaft, Festschrift, Frankfurt am Main 1952.

Zur Verdeutlichung ein paar Daten aus der hier zitierten Frankfurter Festschrift: Am 1. Februar 1902 mit 5 angestellten Wachmännern gegründet, wurde das Wachpersonal bereits 1903 auf 15 Mann und 1907 auf 50 Mann aufgestockt. Weitere Filialen folgten in Offenbach, Hanau, Gießen, Homburg, Bad Nauheim und Höchst. Bis 1914 wurde eine Personalstärke von rund 100 Mann erreicht. Kriegsbedingt wurde rund die Hälfte derselben eingezogen, so daß der Dienst während des Weltkrieges mit älteren Personen, darunter auch Frauen, aufrecht erhalten wurde.

Interessant an der o. g. Festschrift ist außer einer Aufzählung der Dienstobliegenheiten auch speziell die der Ausrüstung: „Die Wachleute trugen Mantel, Mütze, Handstock, Signalpfeife, Schlüsseltasche, Öllaterne und ein **Seitengewehr.**“ Hinter diesem Seitengewehr verbirgt sich der typische Schutzmann-Schleppsäbel der Kaiserzeit, der auch hier beim Wachschutz zum Einsatz gelangte. Waffen mit dem Eigentumsstempel einer Wach- und Schließgesellschaft sind durchaus denkbar und können hier gerne vorgestellt werden.



Abbildung aus dem Musterbuch der Solinger Firma Carl Eickhorn von 1901

Aufnahmen von uniformierten Angehörigen der Wach- und Schließgesellschaften in der Kaiserzeit sind eher selten. Um so erfreulicher ist die nachfolgende Aufnahme eines solchen Mitarbeiters aus Schwerin um 1910.



ERNST SCHUMACHER  
Rostocker-Str. 10

\*  
*Schwerin i. M.*  
\*

Schmiede-Str. 18.  
F. MÜLLER & LEMBCKE.